



Das Naturschutzgebiet zwischen Emstadt und Weißenbrunn vorm Wald.

Foto: Frank Wunderatsch

Gräben sollen das „Grüne Band“ schützen

An der ehemaligen Grenze wird nicht nur der Kolonnenweg befahren, sondern auch ein Sicherungstreifen. Das schädigt Tiere und Pflanzen. Damit soll aber bald Schluss sein.

Von Martin Rebhan

WEIßENBRUNN/W. War es früher der „Todesstreifen“, der einst die beiden deutschen Staaten trennte, so ist daraus nun ein Lebensraum für bedrohte Flora und Fauna geworden: das Grüne Band. Damit dies so bleibt, wurde im Jahr 2009 der „Zweckverband Naturschutzgroßprojekt Grünes Band – Rodachtal – Lange Berge – Steinachtal“ ge-

gründet. In dessen jüngster Versammlung stellte Projektmitarbeiter Josef Teuber zwölf Pläne vor, die in nächster Zeit umgesetzt werden sollen. Besonders ging er auf das Naturschutzgebiet zwischen Emstadt und Weißenbrunn vorm Wald ein. Hier wurde festgestellt, dass forst- und landwirtschaftliche Fahrzeuge nicht, wie vorgesehen, den ehemaligen Kolonnenweg nutzen, sondern den parallel dazu verlaufenden Spurensicherungstreifen. „Durch das wiederholte Befahren des wertvollen Lebensraumes seltener Tier- und Pflanzenarten wurde dieser in Teilbereichen erheblich beeinträchtigt“, so Teuber. Selbst schwere Felsbrocken hinderten Fahrer nicht daran, die Abkürzung zwischen Thüringen und Bayern zu benutzen.

Jetzt soll nach dem Willen des Zweckverbandes damit Schluss ein. Einstimmig folgte das Gremium dem Vorschlag Teubers, neue

Gräben anzulegen und bestehende Gräben zu vertiefen. In einem Teilabschnitt soll der zugeschüttete Sperrgraben wieder freigebaggert werden.

Auch der zunehmenden Verbuchung im Naturschutzgebiet hat der Zweckverband den Kampf angesagt. Entbuschungsmaßnahmen sollen bei Heubisch, Effelder, in der ehemaligen Kiesgrube bei Fürth am Berg sowie bei Seidingsstadt und Streufdorf durchgeführt werden. Damit aber noch nicht genug: Streuobstwiesen sollen bei Autenhäusen und Grattstadt angelegt werden. Im Tal des „Angergrabens“ bei Korberoth (Landkreis Sonneberg) ist eine maschinelle und motormanuelle Rodung geplant. Um den Offenland-Lebensraum von Braunkehlchen und Neuntöter im ehemaligen Sperrgraben zwischen Hetschbach und Veilsdorf zu verbessern, wurde beschlossen, lineare Gehölz-

gruppen aufzulichten und Einzelbäume zu entnehmen. Das Areal soll dann von Schafen beweidet werden. In der Bischofsau (Landkreis Hildburghausen) entstehen derzeit zudem zwei etwa neun Meter hohe Beobachtungstürme, berichtete der Projektleiter „Grünes Band“, Stefan Beyer. Die Fertigstellung ist für Mitte Dezember geplant.

Beyer informierte das Gremium auch über die Umsetzung der in der vorhergehenden Sitzung gefassten Beschlüsse: unter anderem über Entbuschungs- und Rodungsmaßnahmen, den Bau von Zäunen und den Erwerb von Grundstücken. Im Rahmen von Biotopmaßnahmen wurde bei Rückerswind eine Furt durch die Effelder gebaut, für ein Biotopgewässer bei Elsa wurden die entsprechenden Unterlagen eingereicht. Der Projektleiter geht davon aus, dass das Vorhaben in etwa einem Jahr umgesetzt werden kann.